

Wirtschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Sonabend, 20. März 1976

Nr. 59 (2 665)

11. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen

Versammlung des Aktivs der Alma-Ataer Gebiets- und Stadtparteiorganisationen unter Beteiligung des Republik-Parteiaktivs

Am 17. März fand im W.-I.-Lenin-Palast eine Versammlung des Aktivs der Alma-Ataer Gebiets- und Stadtparteiorganisationen unter Beteiligung des Republik-Parteiaktivs statt. Die Versammlung eröffnete der Erste Sekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew an der Spitze.

Den Bericht über die Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPdSU und die Aufgaben der Republik, der Alma-Ataer Gebiets- und Stadtparteiorganisationen machte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, Genosse D. A. Kanajew, der von den Anwesenden aufs wärmste empfangen wurde.

Der ausführliche Bericht über die Versammlung des Aktivs der Alma-Ataer Gebiets- und Stadtparteiorganisationen unter Beteiligung des Republik-Parteiaktivs wird in der nächsten Nummer erscheinen.

Auszeichnungen inspirieren

Das Sempalatinsker Fleisch- und Konservierkombinat „M. I. Kalinin“ gehört zu den größten Betrieben. Hier sind 2 000 Einheiten erstklassiger technologischer Ausrüstungen eingesetzt. Das ermöglicht, etwa 300 Arten Nahrungsmittel, Medizin- und andere Erzeugnisse zu liefern. Das vieltausendköpfige Kombinat-kollektiv hat das Programm des neunten Planjahrfrühts vorfristig erfüllt.

Der ganze Produktionszuwachs wurde durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Viele Wursterzeugnisse und Konserven wurden das staatliche Gütezeichen zuerkannt.

Das Kollektiv des Kombinats wurde als Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb anerkannt und mit Gedenkmedaillen und der Roten Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol ausgezeichnet und auf die Unionschierfahne der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft eingetragenen.

In der Festversammlung überreichte der Erste Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans N. J. Morozow dem Kombinat die Auszeichnung. Als Antwort auf diese hohe

Einschätzung ihrer Arbeit überprüften die Arbeiter früher übernommenen sozialistischen Verpflichtungen. Sie beschlossen, in diesem Jahr Erzeugnisse für 3,5 Millionen Rubel über den Plan hinaus zu realisieren.

Dem Kollektiv des Truists „Petrowlawskostrol“ wurde die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol für Erzielung von Höchstleistungen im sozialistischen Unionswettbewerb um eine vorfristige Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1975 und den erfolgreichen Abschluss des neunten Planjahrfrühts vom zweiten Sekretär des Gebietskomitees der KP Kasachstans G. Sch. Schaklow überreicht.

Im verlossenen Planjahrfrüht haben die Bauleute für etwa 5 Millionen Rubel Bauarbeiten verrichtet, was das im Plan Vorgezeichnete übertrifft. Es wurden vier Werke, drei Mittelschulen, ein Theater, eine Bibliothek errichtet. Von Beginn des neuen Planjahrfrühts wird wieder im Stoßtempo gearbeitet. Das Produktionsprogramm für zwei Monate wurde vorfristig bewilligt, wobei der Arbeitsqualität ständiges Augenmerk geschenkt wurde.



Zielbewusstes Handeln für das 10. Planjahrfrüht

Im Vormarsch zu neuen Errungenschaften

Im Pawlodarer Aluminiumwerk ist man heutzutage bestrebt, die im Vorjahr erzielten Erfolge zu verankern und auszubauen. Das Zielmonatsprogramm des 10. Jahrfrühts ist mit bedeutendem Zeitvorsprung eingelöst. Die Arbeitsproduktivität hat seit Jahresbeginn einen Schritt vorwärts gemacht. Und durch die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU beigesteuert, tut das vieltausendköpfige Kollektiv sein Bestes, um sie ins Leben umzusetzen.

Unter den Abschnitten Brigaden und Schichten des Betriebes trumple die Brigade der Stahlgießer aus der mechanischen Reparaturhalle unter Leitung von Wjatscheslaw Sacharow, der Assistent Boris Stepanow und die Brigade des namhaften Hüttenwerkers Kasachstans Nikolai Schabalin aus der Agglomerationsabteilung mit hohen Leistungen auf.

Die Brigade Wjatscheslaw Sacharow ist im Betrieb auch dadurch bekannt, daß sie die wertvolle Initiative startete, um den hohen Titel „Kollektiv ausgezeichnete Produktionsqualität“ zu ringeln. Diesem Aufruf wurde sofort von mehreren Brigaden Folge geleistet.

Die Schabalin-Leute vervollkommen beharrlich die Agglomerationsstehtechologie.

Arbeitsbiographie begann im Aluminiumbetrieb Bogoslawski, der im Ural liegt. Bei uns ist er vom ersten Tag der Arbeit des Betriebs tätig und hat sich schon als Apparaturwart guten Ruf erworben. Vitali Nikolajewitsch ist ebenfalls Apparaturwart. Für mustergültige Tätigkeit wurde er mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners bedacht.

Im Betrieb wird der sozialistische Wettbewerb groß geschrieben. Sehr gespannt verließ er vor dem XXV. Parteitags der KPdSU. Davon zeugt die Tatsache, daß die Aluminiumwerker ihre Verpflichtungen zu Ehren des Parteitags vorfristig und vollkommen erfüllt haben. Heute hat der Wettstreit ihrer einen neuen Aufschwung erlebt.

Im Pawlodarer Aluminiumwerk ist man nicht nur um die Vergrößerung der Produktion, sondern auch um hohe Qualität der Erzeugnisse besorgt. Hier ist das gute Arbeitsetzwerk, laut welchem die Hälfte der sämtlichen Produktion mit dem Gütezeichen geliefert wird.

Das Kollektiv ringt auch um den Mindestaufwand von Rohstoffen und Materialien.

Dieser Tage fand im Betrieb ein starkbesuchtes Meeting statt, gewidmet der patriotischen Initiative der Kollektive der Moskaer Betriebe, die beschlossen, am 17. April, am Vorabend des 106. Geburtstags W. I. Lenins den kommunistischen Subbotnik durchzuführen. Auf dem Meeting trat Lenindränger Leonid Schtscheglow, Apparaturwart der Halle für Naßmetallurgie, auf.

„Unser Kollektiv“, sagte er, „unterstützt begeistert die Initiative der Moskaer. Am 17. April werden wir die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU mit unentgeltlicher Arbeit für das Wohl der Heimat würdigen und den Leninschen Subbotnik in ein Fest der kommunistischen Arbeit verwandeln!“

Viele Brigaden und Abschnitte haben vor, mit eingesparten Materialien zu arbeiten.

R. KRAUSE

Pawlodar



Im Mechanischen Reparaturwerk in Irtytschk, Gebiet Pawlodar, herrscht gegenwärtig Hochbetrieb. Noch vor Beginn der Frühjahrsearbeiten muß eine große Arbeit in der Reparatur der leistungsstarken K-700 getan werden. In der Avantgarde der sozialistischen Arbeit schreiten die Kommunisten.

Von den ersten Tagen des 10. Jahrfrühts an leistet der Maschinenarbeiter Woldemar Heinz Stoschke die höchste Arbeitsproduktivität. Ist aktiver Rationalisator und Meister hoher Klasse. Seine Hande fertigen neue Teile für die Oberholung der Landmaschinen an. Jeden Tag verläßt ein überholter K-700 das Werkgelände.

UNSER BILD: (links) Bester Maschinenarbeiter und Lehrmeister Woldemar Heinz Stoschke. Foto: W. Koltshin

Quartalpläne überboten

Im Sowchos „Buranowski“, Gebiet Ostkasachstan, ist eine spezialisierte Milchfarm organisiert. Die Milchherde wird hier von den Mitgliedern der Komsomolen- und Jugendbrigade „Armandastar“ betreut. Ihre Lehrmeisterin ist die erfahrene Melkerin W. Shanassowa. Die Jungen Melkerinnen haben den Quartalsplan in der Milchlieferung vorfristig erfüllt. Der Melkertrag je Kuh macht in diesen Tagen nicht weniger als 7,2 Kilo aus, was bedeutend mehr ist als im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres.

Große Aufmerksamkeit schenkt man im Sowchos auch der Fleischproduktion. In der Abteilung Shanaul funktioniert ein Mastplatz, wo man gleichzeitig 300 Rinder mästen. Alle Arbeitsprozesse sind hier mechanisiert, was ermöglicht, hier nur 8 Personen Bedienungspersonal zu haben. Dadurch verringerten sich die Selbstkosten eines Zentners Gewichtszunahmen bedeutend. Die Viehhfeger haben den Quartalsplan in der Fleischlieferung schon um 750 Zentner überboten.

Die Fleischproduktion in dieser Wirtschaft wird auch weiterhin gesteigert werden. Hier baut man in hohem Tempo einen Mastplatz für 10 000 Schafe. Nach den Berechnungen der Ökonomen wird man hier dann das billigste Hammelfleisch im Gebiet produzieren. Dieser mächtige Komplex wird im dritten Quartal dieses Jahres in Betrieb genommen.

Also, die Spezialisierung und Konzentration der Viehzucht führen zum Erfolg.

Initiative der Delegierten

Die Delegierte des XXV. Parteitags der KPdSU, die Melkerin K. S. Bakubajewa, Heldin der sozialistischen Arbeit, aus dem Sowchos „Akanski“ betreute 27 Kühe. Jetzt will sie 50 Kühe betreuen und im ersten Planjahr 110 Tonnen Milch melken. So viel Milch hat bisher keine Melkerin im Rayon Arykbalik erzielt.

Die erfolgreiche Erfüllung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, die Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse hängt von jedem einzelnen von uns ab, sagte K. S. Bakubajewa auf dem Meeting.

Das den Ergebnissen des XXV. Parteitags der KPdSU gewidmet.

Im „Akanski“ wird viel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität in der Tierzucht getan. Die arbeitsaufwendigen Prozesse wurden mechanisiert. Es gibt hier Werkhallen für Futterzubereitung, für die Herstellung von Grünmehl, Ersatzmilch, für das Granulieren. Die Wirtschaft besitzt 230 Hektar betriebseller Kulturweiden. In diesem Jahr werden noch 70 Hektar hinzukommen.

(KasTAG) Gebiet Kokschetaf

Kämpferisches Aktionsprogramm

Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften

Am 18. März fand im Säulensaal des Gewerkschaftshauses ein Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften statt. Hier wurden die Ergebnisse des XXV. Parteitags der KPdSU und die Aufgaben der Gewerkschaften erörtert. An der Arbeit des Plenums beteiligten sich verantwortliche Mitarbeiter des ZK der KPdSU, Minister, Leiter zentraler Organisationen und Ämter. Den Bericht machte der Sekretär des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften W. I. Prochorow. Er sagte:

Der XXV. Parteitags der KPdSU hat mit großer Oberbaukraft den gigantischen Schwung und die Tiefdringlichkeit der revolutionären und schöpferischen Errungenschaften des Sozialismus vor Augen geführt. Die Sowjetgewerkschaften, alle Werkstätten haben mit großer

Genugtuung die Parteitagsbeschlüsse und den Bericht des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Parteiforum entgegengenommen.

Der Parteitags hat das Programm der weiteren ökonomischen und sozialen Entwicklung erarbeitet, die Rolle und die Aufgaben der Gewerkschaften bestimmt und darauf hingewiesen, daß die ganze Arbeit vollständiger ihren Rechten und ihrem Verantwortungsgrad entsprechen muß.

Das laufende Planjahrfrüht, das Planjahrfrüht der Effektivität und Qualität bedeutet, daß jeder Sowjetmensch, jedes Arbeitskollektiv fürwahr wirtschaftliche Sorge um die Hebung der qualitativen Kennziffern seines Industriebetriebs, seines Kolchos und Sowchos zu bekun-

den und ständig Verbesserung der Arbeitsqualität in allen Gliedern unserer Wirtschaft, auf jedem Arbeitsplatz anzustreben hat.

Gegenwärtig verbreiten sich zahlreiche patriotische Initiativen, die auf dem Parteitags hoch eingeschätzt wurden. Das waren die Initiative „Dem Planjahrfrüht der Qualität — unsere Arbeiterbürgerschaft“, die die Brigadiere N. Metelkin, I. Amosow, N. Kusnezow aus dem Moskauer Elektromechanischen Werk „Wladimir Iljitsch“ starteten; die Initiative der Bestarbeiterinnen in der Leichtindustrie A. Smirnowa, T. Tschistjakowa, W. Kolomjewa, die sich verpflichtet haben, zwei persönliche Planjahrfrühte zu schaffen; die Bewegung der Leningrader „Von hoher Qualität der Arbeit eines jeden — zu hoher Arbeitsproduktivität des ganzen Kollektivs“, und andere.

Wärmste Unterstützung fand die patriotische Initiative der führenden Betriebe Moskias, die beschlossen haben, am 17. April einen kommunistischen Subbotnik zu Ehren des 106. Geburtstags W. I. Lenins zu organisieren.

Es ist Aufgabe aller Gewerkschaftsorganisationen, betonte der Redner, alles Fortschrittliche und Wertvolle, was im sozialistischen Wettbewerb während des neunten Planjahrfrühts erzielt wurde, zu verankern und weiterzuentwickeln, die Initiative der Werktätigen zur vorfristigen Erfüllung der Auflagen des zehnten Planjahrfrühts auf jede Weise zu unterstützen.

Weiter sprach der Redner über die Notwendigkeit, die Rolle der Gewerkschaftsorganisationen und der Arbeitskollektive in der Produktionsleistung und der Erziehung der Menschen, in der Lösung sozialer und der Lebensweise der Menschen betreffender Fragen zu heben. Es wurde festgestellt, daß die Sowjetgewerkschaften eine wichtige Rolle in der Realisierung des von XXV. Parteitags beschlossenen Programms des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit spielen. Die Debatte redner sprachen über den gewaltigen politischen und Arbeitsplan, den der XXV. Parteitags der KPdSU ausgestellt hat. Die Redner unterbreiteten konkrete Vorschläge, gerichtet auf die weitere Bessergestaltung der Tätigkeit der Gewerkschaften.

Das Plenum des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften billigte die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, die Leitsätze und Aufgaben, die im Bericht festgelegt wurden, den der Genosse L. I. Breschnew auf dem Parteitag machte, und nahm sie zur Anhörung und strikten Durchführung an.

Das kämpferische Aktionspro-

gramm der Gewerkschaften, wird im von Plenum einstimmig angenommenen Beschluß betont, ist Mobilisierung aller Kräfte der Sowjetgewerkschaften der Arbeiterkolchosbauern, der Intelligenz. Jedes Gewerkschaftsmittglied zur erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, der Auflagen des zehnten Planjahrfrühts der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR.

Das Plenum versicherte dem Leninschen Zentralkomitee der KPdSU im Namen der 107 Millionen Gewerkschaftsmittglieder, daß die Sowjetgewerkschaften alle ihre Kräfte für die erfolgreiche Realisierung des grandiosen Programms des von Parteitag vorgemerkten kommunistischen Aufbaus einsetzen werden.

Mit großer Begeisterung nahmen die Plenumsteilnehmer ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der KPdSU, den Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an.

(TASS)



NEW YORK. UNO-Generalsekretär Dr. Kurt Waldheim hat alle Länder aufgefordert, ihre Bemühungen zur allseitigen Unterlegung der Regierung und der Bevölkerung der Volksrepublik Mocambique zu vereinen. In einer Erklärung anläßlich der Verabschiedung der Sicherheitsratsresolution, in der die Aggressionsakte des rassistischen Smith-Regimes gegen die VR Mocambique verurteilt werden, befand Waldheim, die Völkergemeinschaft begrüße die Sanktionen der Regierung von Mocambique gegenüber Rhodesien.

HELSINKI. Die Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zur Sowjetunion sei eine der zentralen Aufgaben der Außenpolitik seines Landes, hat der finnische Ministerpräsident Martti Miettunen erklärt. In einem Interview mit der Zeitschrift der Gesellschaft Finnland-UdSSR, „Maasima Ja Me“, betonte er, diese Aufgabe gelte nicht nur für heute, sondern auf lange Sicht.

SOFIA. Der Staatsminister im Außenministerium Großbritanniens Roy Hattersley hat seinen offiziellen Besuch in der Volksrepublik Bulgarien beendet. Er wurde vom Außenminister Petr Mladenow und anderen bulgarischen Politikern empfangen und führte Gespräche mit dem Ersten Stellvertreter des Außenministers der VR Bulgarien Andon Traikow.

BAGDAD. Die Vorgänge in Ägypten, darunter die nasserfeindliche Kampagne bezweckten vor allem Aushöhlung der Errungenschaften der Revolution von 1952, hat der Generalsekretär des Ägyptischen Friedensrates, Khaled Mohi Eldin, erklärt. Er betonte, hinter diesen Aktionen stünden Kräfte, deren Interessen mit denen des Imperialismus eng verknüpft seien und gegen die Nasser einen unerbittlichen Kampf geführt habe.

VIENTIANE. Kambodscha hat die Volksrepublik Angola anerkannt, hat Radio Phnom Penh gemeldet.

In einem Telegramm Norodom Sihanouks an des Präsidenten der Volksrepublik Angola, Agostinho Neto, heißt es, das kambodschanische Volk habe den zunehmenden Sieg des angolanischen Volkes mit großer Genugtuung aufgenommen.

MADRID. Weiterhin dauert der Streik von 17 000 Bauarbeitern der spanischen Stadt Saragossa an. Auf einem Treffen mit Vertretern der Streikenden willigten die Unternehmer ein, die Forderungen der Arbeiter nach Wiedereinstellung aller Entlassenen und nach Lohnerhöhung zu erfüllen.

GENÈVE. Der britische Chefdelegierte Mac Allen hat im Generalsekretariat der Initiative der UdSSR und der USA zum Verbot der Einwirkung auf die natürliche Umwelt zu militärischen Zwecken begrüßt. Die beiden Länder hatten dem Ausschuß gleichlautende Entwürfe für eine Konvention vorgelegt, die Mac Allen als gute Grundlage für die Vereinbarung des Textes der Konvention bezeichnete. Mac Allen äußerte die Überzeugung, daß der Entwurf der Konvention noch in diesem Jahr fertiggestellt wird.

ROM. Der XIII. Parteitag der Christlich-Demokratischen Partei Italiens ist in Rom eröffnet worden. Er soll das politische Programm der 17 Millionen Mitglieder zählenden Partei für die kommenden Jahre beschließen.

Der Parteitag findet vor dem Hintergrund schwerer Wirtschafts- und Währungsrisiko statt. Rezession, Arbeitslosigkeit und Inflation greifen weiter um sich.

Der Parteitag will u. a. über den rapiden Ansehenswund der Christ-Demokratie beraten, die seit 30 Jahren Regierungspartei ist.



Gute Dienste brauchen alle

Minister für Dienstleistungen an der Bevölkerung der Kasachischen SSR

Die Unternehmen der Dienstleistungssphäre der Republik haben in den Jahren des 9. Planjahrfünftes eine große Arbeit geleistet. Ihre Tätigkeit war auf die Vergrößerung des Umfangs der Dienstleistungen, auf die Verbesserung ihrer Qualität und der Bedienungskultur gerichtet, auf die Vervollkommnung der Branche und die Festigung ihrer materiell-technischen Basis.

In verflorbenen Planjahrfünft hat sich der Dienstleistungssektor auf dem Lande in fortgeschrittenem Tempo entwickelt. Einen stichlichen Zuwachs von Dienstleistungen pro Kopf der Bevölkerung erzielten die Betriebe der Gebietsverwaltungen für Dienstleistungen an der Bevölkerung von Dshambul, Karaganda, Pawlodar, Semipalinsk und Nordkasachstan.

In fünf Jahren wurden 187 Betriebe und andere Dienstleistungsstellen mit einer Kapazität guter Dienste für 52 Millionen Rubel gebaut und in Nutzung genommen, darunter fast die Hälfte auf dem flachen Lande.

Höher als das durchschnittliche Entwicklungstempo in der Republik war das Wachstum der Dienste bei der Herstellung und Renovierung von Möbeln, bei der Maßschneiderei und Wirkwarenherstellung, bei der Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten.

In den Jahren des vorangehenden Planjahrfünft wurden den Einwohnern der Sowchose und Kolchosniederlassungen und den Viehhältern der Unterabteilungen bedeutend mehr gute Dienste erwiesen. So gibt es z. B. in allen Kolchosen und Sowchose- und Nordkasachstan-Dienstleistungskombinaten, kurz vor der Vollendung befindet sich die Arbeit in dieser Hinsicht auch in den Gebieten Gurjew, Aktjubsch, Kustanal und Taldykurban.

In den Zentralgebieten der Kolchos- und Sowchose werden auf Grundlage der bestehenden Werkstätten Häuser der guten Dienste und komplexe Annahmestellen errichtet. Diese Arbeit ist bald abgeschlossen. Fast die Hälfte der funktionierenden Rayondienstleistungskombinate sind vielzweckige Großwerkstätten mit einem Dienstleistungsumfang von 500 000 Rubel und mehr.

Die Qualifikationsstruktur der Betriebsangehörigen hat sich qualitativ durch Ausbildung hochqualifizierter Zugschneider, Modellierer, Friseur, Meister für Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten und anderer Fachleute bedeutend verändert. Die Bedienungsmänner werden auf Wunsch der Bevölkerung erweitert. Sofortinstanzungsarbeiten, Annahme und Ausführung der Bestellungen unmittelbar in den Industriebetrieben und Anstalten, Annahme von Bestellungen in der Wohnung.

Der Umfang an guten Diensten, die nach diesem Prinzip erwiesen wurden, vergrößerte sich 1975 auf das Dreifache im Vergleich zu dem Jahre 1974. Die Setzen schon im Dienstleistungsumfang der kooperativen Wechselbeziehungen erzielten die spezialisierten Betriebe der Gebiete Ostkasachstan, Dshambul und Kustanal.

Viele ländliche Dienstleistungskombinate haben die Gestaltung der Dienstleistungen verbessert, die festgesetzten Pläne und übernommenen sozialistischen Verpflichtungen für 1975 vorfristig erfüllt. Die besten Erfolge erzielten die Kollektive der Rayondienstleistungskombinate Kurdal und Merke im Gebiet Dshambul, Keles im Gebiet Tschimkent, Bulajew im Gebiet Nordkasachstan, der Reparaturvereinigung „Rembyttechnika“ im Gebiet Pawlodar und der Fabrik „Metallobytremon“ in Alma-Ata. Die genannten Kollektive und eine Reihe anderer haben innere Reserven rationell genutzt, eine feste Grundlage für die erfolgreiche Lösung der festgesetzten Aufgaben und für Annahmestellen in Stadt und Land geschaffen.

Durch die Spezialisierung der Betriebe, Schaffung von Vereinigungen, Einbürgerung neuer Arten und Formen von Dienstleistungen, Entwicklung kooperativer Wechselbeziehungen konnten die Maschinen, Ausrüstungen besser genutzt, die Arbeitsproduktivität erhöht werden.

Die Partei und Regierung haben den Beitrag zur Verbesserung der Dienstleistungen an der Bevölkerung hoch eingeschätzt und nach den Wettbewerbsergebnissen für 1975 die fortgeschrittenen Unternehmen des Dienstleistungswesens der Republik mit hohen Auszeichnungen gewürdigt. So wurde dem Kollektiv des Rayondienstleistungskombinats Kurdal, Gebiet Dshambul, das Ehrenabzeichen „Für Arbeitsehrfurcht im 9. Planjahrfünft“ und die Rote Wanderrahde des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol zuerkannt. Die Kollektive des Rayondienstleistungskombinats Bulajew in Nordkasachstan und der Vereinigung „Rembyttechnika“ in Pawlodar wurden mit Roten Wanderrahden des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR, des Republikrats der Gewerkschaften und des ZK des Komsomol Kasachstans gewürdigt.

Zugleich mit den in der Republik erreichten Erfolgen hat der Wettbewerb der Dienstleistungskombinate an manchen Orten noch wesentliche Mängel. Das wurde vom Mitglied des Politbüros des ZK der KP Kasachstans, Genosse der KP Kasachstans, Genoss

D. A. Kunajew, auf dem XIV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans mit Recht unterstrichen: „Von großer Bedeutung ist die weitere Verbesserung der Dienstleistungen an den Werktätigen. Doch gibt es sowohl in der Organisation der Dienstleistungen als auch in deren Arbeit so manche Mängel, die gerechten Anstoß bei der Bevölkerung, Beschwerden der Werktätigen an die örtlichen Partei- und Sowjetorgane, an die Redaktionen der Zeitungen und Zeitschriften erregen. Es gibt in der Regel zwei Ursachen. Die erste ist das Fehlen der Bedienungskultur. Die zweite ist das Fehlen der Bedienung selbst.“

Um die Aufgaben, die vor der Dienstleistungssphäre im 10. Planjahrfünft stehen, erfolgreich zu lösen, müssen die Mängel behoben werden. Mit dieser Absicht wird im Ministerium gegenwärtig die Kontrolle über die Planerfüllung im Investitionsbereich, über die rechtzeitige Inbetriebnahme der Dienstleistungsobjekte und die vorfristige Meisterung ihrer Entwurfskapazitäten verstärkt.

Es werden Maßnahmen getroffen, um die technische Umrüstung der Branche durch Einsatz neuer technologischer Einrichtungen, Anwendung von Mechanisierungen, Einbürgerung moderner technologischer Prozesse zu sichern.

Für die Bevölkerung werden durch Erweiterung der Schichtarbeit der Betriebe, Verbesserung der Arbeit bei der Annahme von Bestellungen, Erweiterung der Dienstleistungsarten und -formen, Erhöhung der Güte und Verkürzung der Erfüllungstermine maximale Bequemlichkeiten geschaffen.

Für Erhöhung des Effektivitätsniveaus der Dienstleistungsunternehmen, weitere Spezialisierung, Schaffung von Produktionsvereinigungen und auf ihrer Grundlage für eine breite Entwicklung der Kooperations im Dienstleistungssystem, für eine effektivere Nutzung der Grundproduktionsfonds wird Arbeit geleistet.

Es werden Maßnahmen zur Festigung der Ökonomie der Betriebe der Dienstleistungssphäre durch die Verwirklichung eines strengen Sparsamkeitsregimes beim Verbrauch von materiellen, Arbeitskräfte, und Finanzressourcen getroffen. Die Arbeit zur Umwandlung der großen Ateliers in Werkstätten auf wirtschaftliche

Rechnungsführung geht ihrem Abschluss zu. Um die weitere Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs unter den Betriebskollektiven, der auf die vorfristige Erfüllung des Staatsplans abgezielt ist, wird gründliche organisatorische Arbeit geleistet.

Die Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre Kasachstans wie auch das ganze Sowjetvolk tragen ins neue Planjahrfünft mit dem Bewußtsein ihrer Pflicht dem Volk und der Partei gegenüber. Die größte Entwicklung, wie auch im 9. Planjahrfünft, werden die Menschen wie chemische Reinigung und Färberei, Ausbesserung von Kleidung, Wohnungsbau und Renovierung, Reparatur von elektrischen Haushaltsgeräten erreichen.

Insgesamt so sich der Umfang der Dienstleistungen in der Republik im Vergleich zu 1975 auf das Anderthalbfache vergrößern, ein vorrangiges Entwicklungstempo wird die Bedienung der wachsenden Bevölkerung eingeschlagen.

In seinem Rechenschaftsbericht auf dem XXV. Parteitag sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breschnew, auf die Mängel in der Dienstleistungssphäre hinweisend: „Noch akuter steht das Problem der Arbeitsqualität, der Aufmerksamkeit gegenüber dem Verbraucher und seinen Wünschen in Handelsgaststätten und in Dienstleistungsbereich.“ Er wandte sich mit einem Appell an die „Genossen, von ihnen, von ihrer Arbeit hängen maßgeblich Wohlstand und Schicksal der sowjetischen Menschen ab. Denken Sie daran. Arbeiten Sie besser und mit Initiative, eifern Sie den Schrittmachern nach.“

Die Werktätigen der Dienstleistungssphäre unserer Republik unterstützen heiß die Beschlüsse des XXV. Parteitags und werden alle ihre Kräfte aufzubieten, die Bestrebungen der Partei, die Dienste auf ein noch höheres Niveau zu bringen.

Die Grundlage für die Verwirklichung der Aufgaben des 10. Planjahrfünft ist jetzt gelegt und durch die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben für 1976 festgelegt. Darum ist es wichtig, daß gleich von den erprobten Lehren des 9. Planjahrfünft ein erhöhtes Arbeitstempo eingeschlagen wird.



Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU realisieren

Die Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU sind ein wichtiges Dokument, das die Aufgaben der Dienstleistungssphäre für den 10. Planjahrfünft festlegt. Die Beschlüsse betonen die Bedeutung der Arbeitsqualität und der Bedienungskultur. Die Dienstleistungssphäre hat eine wichtige Rolle in der Volkswirtschaft zu spielen. Die Beschlüsse fordern die Vervollkommnung der Dienstleistungen und die Erhöhung der Arbeitsproduktivität. Die Dienstleistungssphäre muss die Bedürfnisse der Bevölkerung befriedigen und die Wirtschaftlichkeit der Produktion steigern. Die Beschlüsse betonen die Bedeutung der Kooperations im Dienstleistungssystem und die Erhöhung der Effektivität der Dienstleistungen. Die Dienstleistungssphäre muss die Ressourcen der Volkswirtschaft effizient nutzen und die Kosten senken. Die Beschlüsse fordern die Umwandlung der großen Ateliers in Werkstätten auf wirtschaftliche Rechnungsführung.

APPEL

der Kollektive der Energetischen Rayonverwaltung „Jushkasenergo“ an alle Energiebetriebe der Republik in Sicherung hocheffektiver und stabiler Energieversorgung der Volkswirtschaft

Die Werktätigen des Südkasachstaner Energiesystems verfolgten mit tiefer Aufmerksamkeit und Bewegung die Arbeit des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei der Sowjetunion.

Großen Arbeitselan löste bei uns der markante und inhaltreiche Bericht des Zentralkomitees der KPdSU an den XXV. Parteitag der KPdSU aus, den der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse Leonid Iljitsch Breschnew, hielt. Er hinterließ bei uns bleibenden Eindruck und tief berechtigten Stolz auf unsere Partei. Hervorzuheben sind die wissenschaftlichen Herangehen an die Probleme der Gegenwart, das diesem historischen Dokument zugrunde liegt, ist für uns alle ein Muster, schöpferischer Marxismus, praktischer Realisierung der Leninschen Ideen. Die grandiosen Pläne, die in den „Hauptrichtungen der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1976–1980“ festgelegt sind, inspirieren uns zu neuen Erfolgen und beharrlicher Arbeit zum Wohl unserer teuren Heimat.

Wir verstehen gut, daß das zehnte Planjahrfünft, das Planjahrfünft der Effektivität und Qualität, ein erhöhtes Arbeitsniveau in allen Produktionsgliedern, beharrlichen Kampf für die Erreichung des spezifischen Aufwandes von Rohstoff, Material, Brennstoff und Elektroenergie, für die bessere Nutzung der Produktionskapazitäten erfordert.

Wir sind uns der Verantwortung vor der Volkswirtschaft in ihrer Versorgung mit elektrischer und Wärmeenergie bewußt, überprüfen unsere Möglichkeiten, studieren unsere Möglichkeiten, betriebsförmigen im neunten Planjahrfünft und merkten konkrete Maßnahmen zur Sicherung einer stabilen Energieversorgung der Volkswirtschaft, der Landwirtschaft und für kommunale und soziale Bedürfnisse der Bevölkerung vor.

Im verflorbenen Planjahrfünft wurden im Südkasachstaner Energiesystem, Energiekapazität 265 000 Kilowattstunden produktionswirksam, darunter der Energetische 17 400 mit einer Leistungsfähigkeit von 200 000 Kilowattstunden im Dshambuler Oberlandkraftwerk, über 12 600 Kilometer Stromleitungen ausgetrieben, 70 Kolchos- und Sowchose wurden an zentralisierte Quellen der Energieversorgung angeschlossen. Drei Monate vor dem festgesetzten Termin wurden die Anlagen des Planjahrfünft in allen technisch-ökonomischen Kennziffern erfüllt, über 22 Milliarden Kilowattstunden Elektroenergie und über 4 Hektar Wärmeenergie erzeugt. Für 13 Millionen Rubel wurde Produktion über den Plan hinaus realisiert, die Arbeitsproduktivität um fast 60 Prozent gesteigert.

Wir sind ins zehnte Planjahrfünft getreten und haben einen Komplexplan zur Vervollkommnung des Systems der Produktion der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation und der sozialen Entwicklung des Kollektivs in den Jahren 1976–1980 erarbeitet. Das System der weiteren Entwicklung des Wettstreits der Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten der Betriebskollektive in der Produktion des XXV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, sowie das System der Steigerung der Effektivität und Betriebsicherheit der Ausrüstungen auf Grund der wirtschaftlichen Führung des Arbeitsregimes, der rationalen Verteilung der Bestellungen auf die Elektrizitätswerke und Stromnetze, exakter Organisation der technischen Kontrolle des Zustandes der Energieausrüstungen, der Einführung neuester Einrichtungen des Relaischutzes und der Automatik in die Produktion und Verstärkung der unfälligeren Arbeit und der Arbeit mit dem Bedienungspersonal überprüft.

Wir haben Erzeugerkapazitäten für 475 000 Kilowattstunden, etwa 15 000 Kilometer

Stromleitungen in Nutzung zu nehmen, den spezifischen Brennstoffverbrauch zu verringern, die Elektronenrechenmaschine ES-1 022, die erste Folge des automatisierten Steuerungssystems im Dshambuler Oberlandkraftwerk, ein Rechenzentrum und die erste Folge des automatisierten Steuerungssystems des Energiesystems zu meistern.

Um diese Ziele zu erreichen und eine wirtschaftliche und unfälliger Arbeit der eingesetzten Ausrüstungen zu sichern, muß die Heranbildung und Vertiefung der Kader ständig vervollkommen, die Arbeit zur Steigerung der Produktionsproduktivität, der Arbeitsproduktivität und aller technisch-ökonomischen Kennziffern verstärkt und die politische Massen- und Erziehungsbildung in allen Gliedern der Betriebskollektive besser gestaltet werden.

In Erweiterung des Auftrags des ZK der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol „Über den sozialistischen Wettbewerb um eine Steigerung der Produktionsproduktivität und Arbeitsqualität, um eine erfolgreiche Erfüllung des Volkswirtschaftsplans für 1976“ haben die Kollektive aller Betriebe des Energiesystems erhöhte sozialistische Verpflichtungen zur vorfristigen Erfüllung der Aufgaben des ersten Planjahrs des zehnten Jahrfünft übernommen. Das Kollektiv des Dshambuler Oberlandkraftwerks startete die Initiative, den Kampf für hohe Effektivität und Betriebsicherheit der Energieausrüstungen zu organisieren, der Tschimkenter Betrieb der Stromnetze — die Initiative, den Kampf für eine vorfristige und qualitative Erfüllung der Gegendpläne für die stabile Energieversorgung der Volkswirtschaftsobjekte mit Mindestaufwand zu entfalten, der Kysyl-Ordar Betrieb der Stromnetze — die Initiative für die

Freiheit um hocheffektive Arbeit des Betriebs zu kämpfen, der Betrieb „Energosbyt“ startete die Initiative, für hohe Qualität und Betreuungskultur der Verbraucher der elektrischen und Wärmeenergie aller Volkswirtschaftsobjekte zu kämpfen.

Zu all das einseitige Billigung und ermöglichte es, den Kampf für ein „Energiesystem hoher Effektivität und Betriebsicherheit der Energieausrüstungen“ zu entfalten. Dazu wurden in jedem Kollektiv konkrete Maßnahmen erarbeitet. Gegendpläne angenommen, die auf die Steigerung der Produktionsproduktivität und Arbeitsqualität, auf die vorfristige Erfüllung der Aufgaben für 1976 und des gesamten zehnten Planjahrfünft im Lichte der Fortschritte des XXV. Parteitags der KPdSU gerichtet sind.

Die Energetiker untermauern ihre Verpflichtungen mit Taten. Der Zweimonatsplan in der Energieerzeugung wurde überboten, 1 400 Tonnen bedienten Brennstoffs eingespart, womit der Energieblock des Dshambuler Oberlandkraftwerks am Eröffnungstag des Parteitags arbeitete, wurden über 700 000 Kilowattstunden Elektroenergie erzeugt.

Wir haben uns dem sozialistischen Wettbewerb angeschlossen, verstehen, daß dies für die erfolgreiche Lösung der vor uns stehenden Aufgaben große Bedeutung hat und rufen die Arbeiter, Ingenieure, Techniker und Angestellten aller Energiebetriebe der Republik auf, die Arbeit zur Steigerung der Effektivität und Zuverlässigkeit der Energieversorgung der Volkswirtschaft und zur vorfristigen Erfüllung der Planaufgaben und aller Aufgaben zu entfalten, die der XXV. Parteitag der KPdSU vor den Energetikern gestellt hat.

Der Appell wurde auf dem Parteitag der Wirtschaftskollektive der Betriebe der Energetischen Rayonverwaltung „Jushkasenergo“ erörtert und angenommen.

Die Leitungstätigkeit verbessern

Für unsere landwirtschaftliche Hochschule hat die Anweisung der Partei über die Heranzüchtung der Qualität besondere Bedeutung, weil hier die Leiter und Spezialisten der Wirtschaft aller nördlichen Gebiete Kasachstans ihr Wissen auffüllen. Dem Lehrerkollektiv wurde die Aufgabe gestellt, das Niveau der sachlichen und politischen Eigenschaften der Leiter und Spezialisten zu erhöhen.

Für alle ist es augenscheinlich, daß das System des Unterrichts dieser verantwortlichen Arbeit von jenem unterscheiden muß, was bei der Ausbildung der Studenten angewandt wird. Deshalb entstand die Frage: was und wie die Leiter und Spezialisten lehren, die in der Regel bereits schon Hochschulbildung und Arbeitsverfahren haben? Um sachkundig an die Arbeit in der Vervollkommnung des Lehrprozesses heranzugehen, ist es notwendig, Informationen über das Niveau der sachlichen und politischen Eigenschaften der leitenden Kader zu besitzen, die gegenwärtig in den Kolchosen und Sowchose tätig sind. Zu diesem Zweck wurde am Lehrstuhl für Leitung eine spezielle wissenschaftliche Forschungsarbeit gestartet. Ihr Wesen bestand darin, daß jeder Hörer der Abteilung für Ausbildung leitender Kader eine Information über die sachlichen Eigenschaften der Leiter und Spezialisten seiner Wirtschaft einbringt, die er durch gemeinsame Arbeit kennt. Die erhaltenen

Materialien werden nach Ämtern gruppiert und analysiert. Die Daten dieser Forschungen ermöglichen es, die typischen Mängel in der Fortbildung der Leiter und Spezialisten der Sowchose zu ermitteln. So z. B. stellt es sich heraus, daß fast die Hälfte der Sowchoseleiter den Stil ihrer Leitung vervollkommen müssen. Über die Hälfte der Hauptspezialisten haben mangels Kenntnisse in der Ökonomie und den Rechtswissenschaften. Niedrig ist das Niveau ihrer Vorbereitung in Fragen der Arbeitsformen und -methoden. In dieser Hinsicht sind Arbeitslebe und Disziplin den Untergebenen, viele Agronomen und Zootechniker schenken der Arbeit, die sie auf den Zusammenstoß des Kollektivs gerichtet ist, wenig Bedeutung. Fast ein Drittel der Leiter können die Durchführung verschiedener Beratungen und Kurzarbeitungen nicht auf einem genügend hohen Niveau organisieren. Viele Hauptspezialisten verstehen es nicht, die Kontrolle über die früher angenommenen Beschlüsse zu übernehmen. Ein bedeutender Teil der leitenden Kader weiß nicht, wie man einen Geschäftsbrief oder ein anderes Dokument verfassen muß.

All diese Angaben bilden eine bestimmte Grundlage für die Antwort auf die Frage: Was die Leiter und Spezialisten der Wirtschaft lehren? Der nächste Schritt ist die Vervollkommnung des Lehrprozesses. Wir führen hier einige

Maßnahmen an, die schon auf dem Kursus der Vorbereitung der Leiter und Spezialisten der Sowchose im Lehrtermin verwirklicht worden sind. Die Absolventen dieser Abteilung werden von den Gebiets- und Rayonsorganisationen in Reserve gehalten. In der Regel sind sie für die Sowchose und Kolchos als erste Leiter bestimmt. Für solche Hörer wurde ein spezieller praktischer Seminarunterricht erarbeitet. Die Leiter anderer Ämter, die Analyse konkreter Leitungssituationen nach einer speziellen Methodik vornehmen, wo jeder Hörer ein Problem zu lösen hat. Alle Situationen sind in drei Gruppen geteilt: Produktion, ökonomische Planung und Kader. Nach diesen Fragen sind für die Leiter der Wirtschaft eine der wichtigsten Glieder im System der Instrumente ist, die den zeitlichen Leiter heranbilden, die Qualität seiner Arbeit heben.

Das Lehrerkollektiv der Zellograd Landwirtschaflichen Hochschule tut alles Notwendige, um zur erfolgreichen Lösung einer der wichtigen Aufgaben des zehnten Planjahrfünft — der Hebung der Qualität der Leitungsbearbeitung — einen würdigen Beitrag zu leisten.

Das Lehrerkollektiv der Zellograd Landwirtschaflichen Hochschule
Lehrer des V. STUKATSCH,
Lehrer des Lehrstuhls für
Leitung der Zellograd
Landwirtschaflichen Hochschule

Beschäftigen im Seminarunterricht werden den praktischen Bedürfnissen der Wirtschaften, in denen die Hörer arbeiten, maximal angepaßt.

Im Mai des Vorjahrs absolvierten die Hörer der Gruppen mit sowjetischen Lehren, im Juli Lehrgang und im Oktober wurden an der Abteilung für Ausbildung leitender Kader neue Hörer aufgenommen. Die meisten Hörer nutzen alle Möglichkeiten für die Hebung des Niveaus ihrer fachlichen Qualifikation. Unter den Besten sind S. Shagochkairo aus dem Sowcho „Malski“, Gebiet Pawlodar, W. Gubmann aus dem Sowcho „Nowobratski“, Gebiet Zellograd, M. Trussov aus dem Sowcho „Mirny“, Gebiet Pawlodar, W. Geier aus dem Sowcho „Nowoljuzn“, Gebiet Kustanal und viele andere. Es gibt genügend Gründe zur Schlußfolgerung, daß die Schulung an der Fakultät für die Hebung der Qualität einer der wichtigsten Glieder im System der Instrumente ist, die den zeitlichen Leiter heranbilden, die Qualität seiner Arbeit heben.

Das Lehrerkollektiv der Zellograd Landwirtschaflichen Hochschule tut alles Notwendige, um zur erfolgreichen Lösung einer der wichtigen Aufgaben des zehnten Planjahrfünft — der Hebung der Qualität der Leitungsbearbeitung — einen würdigen Beitrag zu leisten.

Das Lehrerkollektiv der Zellograd Landwirtschaflichen Hochschule
Lehrer des V. STUKATSCH,
Lehrer des Lehrstuhls für
Leitung der Zellograd
Landwirtschaflichen Hochschule

Wichtiger Hebel der Erziehungsarbeit

In der Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs, in der Beleuchtung seiner Resultate spielen die Wandlungen keine geringe Rolle. In Balchash kann man vielerorts Wandlungen (es sind ihrer mehr als 140) sehen. Im Bergbau-Hüttenkombinat, an den Baustellen, in den Anstalten und in den hiesigen Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen im Kampf für die Erfüllung der Produktionspläne, die Steigerung der Qualität der Erzeugnisse, die Einhaltung der Befehle der Arbeitsdisziplin und öffentlichen Ordnung.

Im Werk für Stahlbetonkonstruktionen des Trust „Pribalchachstroj“ beteiligt sich an der Herausgabe der allgemeinen Betriebswandlung „Stroitel“ ein zahlreiches Korrespondentenkollektiv. Die Zeitung wird vom Chemefabrikanten des Werks „Stroitel“ geleitet, wird redigiert und erscheint dreimal monatlich. Dem Redakteur gelang es, die Sache derart zu organisieren, daß sich an der Herausgabe der Wandlung nicht nur alle Mitglieder des Redaktionskollektivs beteiligen, sondern auch viele Hauptspezialisten und Arbeiter. Das Redaktionskollektiv trägt den wesentlichen Beitrag auf besondere Rechnung, richtet seine Anfragen an die entsprechenden Abschnitte zur Behebung der aufgedeckten Mängel, überwacht streng alle scharfen Signale der

Arbeiterkorrespondenten. Im Steinbruch, wo Bauschotter hergestellt wird, machte man oft Vorwürfe dafür, weil die nötige Korngröße des Schotters nicht eingehalten wurde. Die Wandlung „Drobilschitschik“ enthielt die Ursache des Ausschusses, nannte die direkten Schuldigen daran, zeigte den Weg zur Behebung der Mängel, was auch getan wurde. Heute steht die Qualität des Bauschotter nicht mehr auf der Tagesordnung und im Werk herrscht die feste Meinung, daß dabei die Wandlung gut gehalten habe. „Sa Tschest Zecha“. So heißt die Wandlung des mechanischen Dienstes des Werks. Das Redaktionskollektiv beschloß

aßer anderen Materialien, ständig den sozialistischen Wettbewerb zweier Brigaden zu beleuchten um seine Wirksamkeit zu zeigen. Die Brigadere Genossen Hahn und Nikonow hatten sich verpflichtet, ihre Planaufgaben zum 26. Dezember 1975 zu erfüllen. Doch der sachliche Arbeitwettbewerb, seine breite Kundgebung halfen den Brigaden, schon Anfangs Dezember mit ihren Arbeiten bei ausgezeichnete Qualität fertig zu werden.

Im Bergbau-Hüttenkombinat erscheint die Wandlung „Sernokislotshik“. Auf ihren Seiten kann man immer Materialien finden über die Arbeitsproduktivität, Verbesserung der Qualität

anderen Betrieben herausgegeben. Das Stadtpartei-Komitee veranstaltet alljährlich ein Seminar, das unter der Leitung der Redakteure der Wandlungen und den Stellvertreter der Parteikomitees für ideologische Arbeit. Gleichzeitig wurde eine Ausstellung der besten Wandlungen organisiert. Jetzt, bei der Entfaltung des vollkommenden Kampfes für Vervollkommnung der Beschlüsse des XXV. Parteitags der KPdSU, Erfüllung der Aufgaben des 10. Planjahrfünft wächst die Bedeutung der Wandlung noch mehr. Und es ist Aufgabe einer Parteiorganisation, diesen wichtigen Hebel der alltäglichen Erziehungsarbeit noch besser zu nutzen.

Foto: A. Ligal

Literaturseite

Grüße zum Geburtstag



Oswald Pladers, den unsere Leser schon viele Jahre als Autor gedankreicher Verse kennen, hat am 21. März Geburtstag.

Der Jubilar stammt aus einer Arbeiterfamilie. In Bulduri bei Riga geboren, besendete er in Riga ein klassisches Gymnasium und studierte einige Jahre in Halle (Deutschland) Medizin, unterbrach aber das Studium und arbeitete lange Zeit in der Buchhandlung „Valter und Rapa“ als Verkäufer. Nach dem Großen Vaterländischen Krieg studierte er an der Rigaer Universität Philologie, wurde Dozent und unterrichtete in diesem Fach an einer Mittelschule bis zu seiner Pensionierung.

Viele Jahre schreibt Oswald Pladers Verse, die er in der Moskauer deutschsprachigen Wochenschrift „Neues Leben“ und in den deutschen Zeitungen „Freundschaft“ (Zellnograd) und „Rote Fahne“ (Slawgorod) veröffentlicht.

Ehrenamtlich wirkte Pladers längere Zeit als Korrespondent des Moskauer Rundfunks. Die originellen Verse des Dichters sprechen beredt davon, daß er Wesentliches über sich und seine Generation aussagen hat, sie heben sich ab durch Überzeugungskraft und zukunftsverbundenes Eingreifen in die Wirklichkeit.

Wir gratulieren dem Jubilar zum 70. Geburtstag, wünschen ihm gute Gesundheit und neue schöpferische Erfüllungen!

Oswald PLADERS

Fahrt frei!

Das Halbesignal „Morgenrot“ verlicht. Aufsteigt die Sonnenampel. Fahrt frei dem TAG! Auf Sonnenstrahlen braust er dahin. Eingestiegen ist das ganze Land. Dabei sind hochflurige Städte mit ihren tiefalmenden Straßen, dabei sind donnernde Traktoren mit golden wogenden Feldern und dabei bin auch ich. Schlafwagen gibt es nicht. Der Schlaf ist in den Pflühen geblieben. In den Wagen der Arbeit ist jeder Platz besetzt. Kein Bummelzug ist dieser Tag. Jede Haltestelle heißt: „Packt AN!“ Die Sonnenampel strahlt. Jede Strecke heißt: „Heimat im Glück!“

Schuld

Von der Blüte habe ich des Tautropfens Glanz geliebt. Von dir die Tiefe des Blickes. Wie liebenswürdig ich dir schien. Nie hab ich meine Schuld beglichen. Großmütig hab ich bei dir gestrichen. Und meine Saumigkeit verziehen. Doch heute starrt ich ab der Blüte meine Schuld. Ich pflicke sie. und werde sie als Zeichen meiner Huld dir überreichen. In Freude leuchtet auf dein Blick. Was brauch ich mehr zu meinem Glück!

Nach zweitausend Jahren

Ein Invalide, dem ein Bein fehlt, schaut sich eine Stiege an. Vor zweitausend Jahren schlug man ihr einen Arm ab. Nach zweitausend Jahren schlug dem Invaliden ein Granatplitter das Bein ab. Hat sich an der Wucht des Schlages etwas geändert?

Müde wuchert er mächtige Pfähle in den Leib der Erde. auf der sich Riesenbäuben von Land zu Land. Weitere zweitausend Jahre wird die Statue mit einem Arm stehen. Wird an ihr wieder ein Kriegsinvalide vorbeigehen?

Meiner Frau

Ich bin dein Satellit, du bist meine Erde, die mich umgürtet und liebt, mich niemals befriedt, Ich bin der Kreis, du bist die Mitte, meines Schicksals glückseliger Kreis. Gewährung und Ja meinen Ditteln.

Nähe bist du und Weite. Mein Gestern bist du und mein Morgen meine Heute. Geliebte Frau. Zu unseren Fernen, die sonnigbald, gehn wir gemeinsam im gleichen Schritte.

Liebestragödien

Eine Freudenträne schließt einen Liebesbund mit dem Frost. Sie wird zu Eis. Man sagt „Liebestragödie.“ Ein Eiblock verliert sich in die Sonne und wird zu Wasser. Man sagt „Liebestragödie.“

Hätte er sie und sie ihn doch gemieden, alles schaltete an den Temperaturunterschieden. Verschieben muß Amor doch seine Liebespfähle. Er müßte sonst sterben vor Langeweile.

Nurgosha ORASOW Im Schneesturm

Wie Herden von Stuten die Windhexen rasen, und schaurige Stürme das Dunkel durchblasen. In wirbelndem Tanze sich Schneehexen drehen: man kann seine Hand vor den Augen nicht sehen. Wo ist hier die Erde? Und wo ist der Himmel? Nur kreisender Wirbel im Flockengewimmel.

Wie bleierne Kugeln die Schneekörner fegen. Der Wind ist ein Scharfschütz', er geht husch und herwegen. Entzündet die Augen, und lodmt die Glieder, so schreist du vorwärts dem Wetter zuwider. Es sticht dich die Hoffnung, du nimmst dich zu sammen. Schon siehst du dein Ziel wie ein Rettungslicht flammen. Du fällst und erhebst dich: hier darf man nicht liegen. Du wirst und du mußt hier im Zweikampfe siegen. Es geht husch ein Kampf, des Tods mit dem Leben, drum heißt es: nur vorwärts, nur vorwärts streben! Nur stehst du am Endziel, blickst forschend zurück, und spürst, daß noch niemals so voll war dein Glück. Deutsch von Woldemar Herdt

Samuel WURGUN

Zu seinem 70. Geburtstag am 21. März

Ich eile nicht

Sternklar die Nacht. Der Seewind riecht nach Nässe. Den Morgen grüßen wir mit Gläserklang. Ich sage nicht, „Laßt alles uns vergessen!“ Ich sag: „Erwärmt uns etwas dieser Trank.“ Mag lang die Nacht sein, mag der Morgen säumen. Gedankenvoll sitz ich am Feuerherd. Mag, was ich sagen will, nicht weise scheinen. Des Freundes Weisheit: daß er schweigend hört. Solang ich gesehnt zu singen und zu leben, solang ich mich erfreu am Sonnenlicht, verläßt mich jeden Augenblick im Leben. Ich kenne keine Hast. Ich eile nicht. Verrate Liebe, nicht mein hohes Alter und sag nicht, daß ich alt und müde sei. Ich sah viel weniger, als ich gern wollte. Komme, wandern wir uns Erdenrund zu zuein. Und wenn meines Gedankenfluges Segel uns in den weiten Ozean treiben wird, fürcht nicht! Ich kenne keine besseren Wege als jene, wo man keine Anker wirft. Ob mich die Strahlen eines Sterns berühren werden, ob selbst ich lösche eines Sternes Licht,

jaßt, Freude oder Gram, nicht eure Pferde! Ich kenne keine Hast. Ich eile nicht. Und du, mein lieber Freund, du alter Jäger, mit dem ich viel gestreut durch die Natur, kommst du hier so langsam auf den Wiesenwegen und grüßen jede Blume auf der Flur. Ich muß mich über jeder Blume bücken, doch nicht um sie zu pflücken im Vorübergehen, nein, in die guten Anflitze zu blicken, und daß auch sie ein gutes Anflitz sein. Sie öffnen sich denn selbst für eine Weile, solang es meinem stillen Wunsch entspricht. Ich bin kein Wind im Feld! Wozu die Eile! Ich kenne keine Hast. Ich eile nicht. Die Wolke über uns schweb ohne Eile. Und langsam fließ der Fluß. Die ganze Welt will ich mit meinem Blick in Tropfen teilen, wo jeden mein Gedächtnis wohl behält. Falsch nicht, ich war schon oft ich will beherrlich, daß alles in uns Spuren lassen mag, und wenn wir auch nicht leben hundert Jahre, daß wir zehn Jahre jeden Leben Tag. Es eile nicht die Feder des Poeten, Berta forscht zurück, und endet ohne Raft. Der Tag sei lang im Kreislauf des Planeten! Ich eile nicht. Ich kenne keine Hast. Deutsch von Sepp Östreicher

SCHON in der Schule galt Berta Holsteins als menschenscheu und die Mitschüler nannten sie die „stille Berta“. Die Buben spielten ihr gerne einen Schabernack. Sie war aber ein kräftiges gesundes Mädchen und wenn ihr jemand mit Gespött und Ungezogenheit auf sie auf den Leib rückte, verengten sich ihre großen sanften Augen, das sonst helle und klare Grau verdunkelte sich. „Laß mich in Ruhe!“ flüsterte sie, „sonst erlebtest du was!“ Das hatte Erfolg nach einem Fall, als ein Frechling aus der Parallelklasse mal versucht hatte, Berta nach der Warnung an die Nase zu greifen. Im nächsten Augenblick bekam er so eine kräftige Ohrwatsche, daß er das Gleichgewicht verlor und die Schüler ringsum in ein lautes Gelächter ausbrachen. So etwas brachte aber Berta den Mitschülern nicht näher. Als sie später in der Ehe kein Glück führte, führte sie erst recht ein zurückgezogenes Leben. Daß Konrad Fleisch, ein mittelgroßer stämmiger Junge mit einem kecken Schnurbart unter der breiten Nase, aus dem Militärdienst ins Heimdorf zurückkehrte, im Sowchos als Autofahrer zu arbeiten begann, setzte niemand in Staunen. So latein es viele junge Menschen. Als er aber der Berta, seiner ehemaligen Mitschülerin, vor aller Augen stürmisch den Hof machte, da gab es Gespräche. Es ist ja im Dorf bis jetzt noch so, daß sich die jungen Menschen mit ihrer Liebe verbergen. Der Konrad aber umarmte sie am hellen Tag auf der Straße. Berta schmerzte die Tochter. „Brinst einen in aller Leute Mund. Schämt ihr auch denn gar nicht!“ Das Mädchen selbst wußte nicht, wohin mit den Augen, wenn Konrad so aufdringlich wurde. Aber sie war auch Feuer und Flamme, und es war doch ihre erste Liebe. Die Eltern hatten nichts gegen die Heirat, als die zwei daran bat, obwohl die Mutter seufzte: „Kind, Kind, bist noch so jung! Könnstest gut noch ein Jahrchen warten. Nach der Hochzeit das Dorf verlassen und ihr Glück in einem Nachborsowchos suchen. Staub wirbelte es viel auf, als Berta nach kaum zwei Jahren allein ins Elternhaus zurückkehrte. „Was sagst du dazu, die Berta ist zu Hause. Ihrem Mann entlaufen, sagt ihre Mutter!“ Daran hätte man nie gedacht, die waren doch wie zwei Täubchen. „Denk dir nur, denk dir nur, das stille Birtchen! Ja, die heutige Jugend!“ „Es ist ein Glück, daß sie noch kein Kind haben.“ „Das soll ja gerade die Ursache sein.“ „Was soll die Ursache sein?“ „Es heißt, Konrad wollte ein Kind, und Berta bekommt keine.“ „Wer das glauben möchte! Die Jungen wollen doch heute gar keine Kinder.“ Solche Gespräche wiederholten sich in der Farm, im Laden, wo sich Frauen trafen. Bertas Altersgenossen erinnerten sich, daß Konrad so ein tüchtiger Junge, Berta aber schon in der Schulzeit ein Sonderling gewesen sei. Das stimmte. Berta betagte sich an ausgelassenen Kinder spielen nicht. Ältere Frauen behaupteten, der Lene-Bas müßte man doch jedes Wort abkaufen. Das Kind fand sich eben nicht in den liebhaften und so wunderbaren Schuttrubel hinein. Nach der Reifeprüfung, die sie mit Mühe und Not bestand, suchte Berta

schon einige Liebhaberinnen. Sie gefielen ihr aber nicht. „Warum denn nicht?“ Waren sie ihm zu alt oder zu jung?“ „Kind! Was denkst du dir da wieder aus? Das fehlte dir gerade noch.“ „Und glaubst du, ich könnte dem Johannes gut passen?“ „Du ihm schon. Aber er dir.“ „Ach Mama, Johannes ist doch kein Wegwurf.“ Die Mutter hielt inne und betrachtete die Tochter mit einem ängstlichen verworrenen Blick. „Stell er wohl schon Schlingen nicht dir?“ „I wo. Er sieht mich gar nicht, wenn wir uns mal begegnen. Geht an mir vorüber, als ob er mich gar nicht kenne.“ „Dann schlag ihn dir aus dem Kopf, verbrenn dich nicht ein zweites Mal.“ Andere heirateten vorwärts und rückwärts und sind immer noch dabei, hieß es, die Berta aber hat es schwer getroffen. Wiedereinmal saß Berta heute

Alexander Hasselbach Mein stiller Berta

ließ Berta in Ruhe. Berta hatte es aber sehr mitgenommen. Gut noch, daß ihr der Arbeit stiller Berta war. Von Arbeit allein konnte sie auch nicht leben, war sie doch noch so jung. Eine Wehmuth hatte sie sich ihrer bemächtigt, daß sich die Mutter Sorgen um sie machte. Nur, wenn sie ein Kleinkind sah, bekamen Bertas Augen wieder den früheren Glanz. IMMER öfter kam es vor, daß sie durchs Fenster vom Hof aus, oder sogar auf der Straße stehend ein Haus auf der anderen Seite der Straße anstarrte. Vor diesem Haus oder im Hof, der mit niedrigen Staketen umzäunt war, tummelten sich immer mehrere Kinder. Wieviel Mal ist Berta schon hinübergegangen und hat den kleinen Wanja aus dem Dreck gezogen. Wo er sich schelmbar am liebsten aufhält, hat ihm das Naschen geputzt und einer der Größeren in den Hof oder auch ins Haus gebracht. Auf der Straße gehen doch ständig Autos, und es kann leicht ein Unglück passieren. So manches Mal nach der Arbeit oder auch in der Mittagspause stand sie so auf der Straße, die Kinder dort drüben beobachtend, ihre Gedanken nachgehend. Menschen gingen vorüber und beachteten sie nicht, an ihr eigenartiges Benehmen gewöhnt. Man grüßte, wie das im Dorf geschah, und wenn sie mal nicht antwortete, nahm man es ihr nicht übel. Sie ist ja noch so jung. Als Berta die Sommerküche betrat und die Mutter ihr das Essen vorstellte, fuhr es ihr heraus: „Was mag nur der Johannes Glück denken, daß er seine Kinder so allein läßt. Ich hab den kleinen Wanja wieder von dem Dreck aufheben müssen. Es kann doch ein Unglück passieren.“ Die Mutter schaute erstaunt auf, dann sagte sie: „Sich und finde nur eine Frau, wenn du so ein Schwanz von Kindern nachkommst, vier Stück und immer eins kleiner als das andere.“ „So klein sind sie ja gar nicht.“ „Wie du siehst, heißt aber keine an. Man sagt, er sei auch noch wählerisch. Es gab doch

ERZÄHLUNG am Fenster und stierte auf die dunkle Straße hinaus. Keine Menschenseele. Die Nacht verdeckte alles mit ihrem Grau. Es ist schon spät und das Dorf schlief. Aber die Fenster des Hauses dort auf der anderen Seite saugten sie hell an. Was mag sich dort noch so spät tun und warum brennen in allen Zimmern die Lichter. Die Kinder sollten doch schon längst schlafen, grübelte die einsame Frau am Fenster. Er kommt bestimmt schlecht zurecht mit den Kleinen. Wie es doch zugeht im Leben. Die einsame Frau seht sich schon lange nach einem Kind und kann es nicht haben. Dort in dem Haus mit den hellen Fenstern lebt ein Mann ganz allein mit vier Kindern. Unerwartet ist ihm die Frau weggestorben. Wie gerne würde ihm die am Fenster Sitzende helfen. Und er? Er weiß es ja nicht. Berta denkt immerfort an den Kleinsten. Wanja ist kaum zwei volle Jahre alt, ein gesundes kräftiges Kind. Der Junge müßte schon lange schlafen. Aber wie denn, wenn das Licht hell brennt? Es ist bereits August, folgt Berta ihren Gedanken. Bald müßten drei in die Schule. Der Kleine ist in der Kinderkrippe von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends gut aufgehoben. Er will aber hingebacht und geholt sein. Johannes kann unmöglich seinen Arm mit dem Kleinen und auch zu Hause alles machen. Er braucht dringend eine Mutter für die Kinder. Aber er ist noch jung, er braucht auch eine Frau. Die Mutter für die Kinder, das möchte Berta gerne sein. Aber wenn sie ihm als Frau nicht paßt? Was dann? Der Kopf der Frau sank mit einem Seufzer auf Fensterbrett. Warum bin ich nur so unglücklich, dachte sie und weinte.

DANN verließ sie leise das Haus und trat auf die Straße. Die wunderbare Stille einer Sommernacht im Dorf, die so beruhigend auf das Gemüt wirkt, hatte bei Berta keine Macht. Diese innere Aufgewühltheit ließ sie nicht los. Du müßt dich entschließen, sagte sie sich, und ein Gefühl kam über sie, sie konnte die verlieren, was sie ja eigentlich noch nicht besaß, was aber jetzt schon ihr Leben ausmachte. Warum konnte sie nicht so weiterleben wie jetzt? In der Farm galt sie erneut als eine der besten Arbeiterinnen. Die Mutter ist zufrieden mit ihr. Niemand erinnert sie an ihr früheres Leben, an ihr Unglück. Sie allein kümmerte sich tagtäglich darum, konnte nichts, gar nichts verbessern, wollte es auch nicht, war sie doch auf sich selbst so verfaßt. Warum bist du so ein Perle, fragte sie sich. Die Kameradinnen sind alle anders, sie haben ihre Familien, Kinder... Das war es ja gerade, was sie nicht hatte, nicht haben konnte, wonach sie sich so sehnte. Sie zuckte zusammen, als sie an jenen Abend zurückdachte, wo ihr Mann spät nach Hause gekommen war. Was gab es dann, was sie damals auf die Milch mit solchen Kalbsaugen an? Andere

schlugen zu, keine Angst, ich rühr dich nicht an! Ja, ich bin bei einer Frau gewesen und geh bald ganz zu dir, ich brauch eine Frau und keinen Klotz wie du, kalt und unfruchtbar. Ich will eine Frau, die Kinder bekommen kann. Versteht du mich? „Was kann ich dir sagen, hatte sie damals auf das Geschrei des Gatten geantwortet. „Was du dafür kannst? Scher dich doch zurück zu deinen Eltern, hättst schon längst weggehen sollen.“ Darauf hatte sie nichts mehr gesagt, am anderen Tag aber ihre Sachen geschnürt und war zurück zu den Eltern gefahren. AN DIESEM heißen Augusttag kehrte Berta nachmittags etwas früher als gewöhnlich nach Hause zurück. Morgen hatte sie Ruhetag. Sie wusch sich gründlich, zog eines ihrer besten Sommerkleider an, das noch aus der Mädchenzeit stammte. „Was hast du denn gleich wieder hin? Ist doch erst!“ sagte die Mutter, als sie sah, daß Berta wieder fortgehen will. „Ich geh nicht weit“, entgegnete sie, „hab auch keinen Hunger.“ Auf der Straße blieb sie stehen und warf einen Blick nach dem bekannten Haus hinüber. Ihre wüßliche dachte sie an die Worte ihres ehemaligen Gatten: Wozu brauch ich dich? Kinder bekommst du doch nicht. Nicht daß es ihr leid tut um den Mann, dachte sie jetzt. Sie liebte ihn schon nicht mehr. Sie paßten gar nicht zusammen, sahen das Leben mit verschiedenen Augen, habte sie verschiedene Wünsche. Nicht daß sie ihn verlor, tat weh, weh tat etwas anderes. Wie gerne hätte sie ein Kind, ihr eigenes Kind gepflegt, geholt, großgezogen. Das Herz schmerzte ihr wie mit scharfen Messern verletzt, wenn sie sah, daß Eltern ihre Kinder vernachlässigten, mißhandelten. Dann aber sah sie die Kinder von Johannes Glück, der trotz der schönen Namens sehr unglücklich war. Vier Kinder. Auf Irma, der ältesten, fuhr ihre dreizehn Jahre große Schwester, die die ganze Hausarbeit. Johannes hatte keine Verwandten und stammte aus einem Nachbardorf. Dort lebten auch die Eltern seiner verstorbenen Frau. (Schluß folgt)

Wo die Blumen sprießen...

Es ist allgemein bekannt, daß die Granatapfelbäume wärmeliebend sind und in Ferngängen, Balcara, Nanganan sowie im Kaukasus, in Tadshikistan und Turkmenien gedeihen.

Dennoch hat der Einwohner von Dshambul Iwan Korolewski diese Obstbäume in seinem Garten angepflanzt. Das Pflöpflein der Granatapfelbäume brachte er aus Tadshikistan und schon nach 6 Jahren erntete er die ersten Granatäpfel.

In seinem Garten wächst auch eine 25 Meter hohe sibirische Fichte, die er vor etwa 30 Jahren aus dem Nowosibirsker Gebiet mitbrachte.

Im Volksmund sagt man, wer einen Baum gepflanzt hat, der

hat sein Leben nicht umsonst verlebt. Allein von Rosen gibt es bei Iwan Tichonowitsch etwa 50 Sorten. Da wachsen auch üppige Floxe und Chrysanthenen, Gladiolen und Dahlien und noch viele andere Blumen, die im Sommer einen wunderschönen Anblick bieten.

Nicht umsonst lebt Iwan Tichonowitsch, dem Beruf als Lehrer, dem Hobby nach — Obst- und Blumenzüchter und dem Alter nach — Rentner. Viele Menschen kommen zu ihm, um Rat zu holen. Viele Briefe erhält Iwan Tichonowitsch, in denen man ihn bittet, über seine Erfahrungen in der Gartenkunst zu erzählen.

A. ADLER



Humoreske

Kurzschlüsse

Falls Sie Inhaber eines Telefons sind und in einer Stadt leben, die zumindest so ungestört wächst wie Duschabne, so werden Sie mich begreifen. Sie werden dann vermutlich sehr wohl wissen, was ein blockierter Telefonschluß ist... An guten Tagen bringt unser Apparat es auf 10 bis 15 Fehlvorgänge. Diese können jedoch ihrem Wesen nach sehr unterschiedlich sein. Die vereinzelt auftretenden kurzen Telefonate sind an sich recht harmlos. Weit häufiger sind jedoch Verbindungen solcher Art, von denen man hartnäckig und schrill behauptet wird. Diese zeugen ohne Zweifel von gewissen Kurzschlußerscheinungen an Mensch und Automat. Bei uns sind es dann zwei Sätze, die man einem abwechselnd ins Ohr brüllt:

Hörer auf, ohne ein Wort zu verlieren. Dies ist eine schöne Genußgenuss, nur ist sie leider von kurzer Dauer. Denn in einer Minute bimmelt es wieder.

„Hallo, Hallo!“ Wer ist denn da am Apparat? Dabel schwillt die Stimme im Draht bedrohlich an. Ich schweige. Ja, was sollte ich da schon sagen? An diesem Problem arbeite ich innerlich seit einigen Jahren. Unzählige Varianten von Blitztelefonaten habe ich durchgespielt und wieder verworfen. Es müßte eben eine Variante erarbeitet werden, die beim Anrufer einen Schock auslöst und sein fegehaftes Benehmen am Apparat schlagartig zu wunden vermag.

Endlich glaube ich sie gefunden zu haben. Nun felebrte ich der nächsten Fehlvorgänge entgegen. Wie zum Hohn kamen nun wochenlang überhaupt keine Zustände. Und dann hörte ich endlich doch, den verhassten und nun seit Wochen herbeigeschnittenen Satz: „Hallo, Hallo! Wer ist denn da eigentlich?“ Jetzt heißt es aber, meine Dialogvariante den Mann zu bringen. Demzufolge schweige ich eifrig in die Muschel, hüte mich aber den Hörer aufzulegen.

„Hallo, Hallo!“ Wer ist denn am Apparat? Mein taktisches Manöver gebietet mir jedoch weiterhin tiefstes Schweigen. Ich warte nämlich auf das Stichwort. Genau, — da kommt es:

„Entbindungstation? Ist hier die Entbindungstation Zwei?“

Oder auch:

„Natascha? Holen Sie doch meine Natascha ran!“

„Falsch verbunden“. Man hat es inzwischen gelernt, sich zu beherrschen...

„Nun gibt es aber Fehlvorgänge, die mich auf Anhieb aus der Fassung und auf die Palme bringen. In meinem Fall ist es nun einmal der unheilvolle Satz:

„Hallo, Wer ist es eigentlich?“

Augenblicklich lege ich den

„Hören Sie mich? Ist das die Nummer 2-42-45?“

„Nein!“ — melde ich mich freundlich.

„Ja was haben Sie denn für eine Nummer? Nun hat meine große Stunde geschlagen. Ich lächle vor mich hin und sage arglos:

„Aber wir haben ja gar kein Telefon!“

Schwupp. Das scheint zu sitzen. Langes verhaltenes Schweigen im Draht. Und dann die Stimme, doch klingt sie plötzlich sehr anders, aufmerksam und ein wenig gepörrt:

„Hören Sie mal Wieso haben Sie kein Telefon? Telefonieren Sie denn nicht gerade?“

„Das schon“, gebe ich gelassen zurück, „nur habe ich soeben das Plättchen eingeschaltet...“

Kosmischer Schweigen. Bumms. Abgehängt. Der Mann hat es ausgegeben.

Nie mehr habe ich den abschweulichen Satz gehört, der mich auf Anhieb aus der Fassung und auf die Palme brachte. Möglich schon deshalb, weil ich nie mehr den Hörer genommen habe.

„Muß wohl ein Verrückter sein“, brummt mein Mann eines Morgens beim Frühstück.

„Das ruft alle paar Tage mal an und fragt höflich: Hallo! Wer ist am Plättchen?“

„Allerhand! Und was erwidert er denn darauf?“ fragte ich gespannt.

„Na, heute sagte ich: Am Plättchen ist gewöhnlich meine Frau...“, erklärte mein Mann stolz. „Gar nicht über für einen Anfänger“, nickte ich ihm zu.

Lia FRANK

Auf unserem „Büchermarkt“

Etwa 9 Jahre finden unsere Leser am Freitag auf der 4. Seite den „Büchermarkt“. Die Buchhandlungen aus Nowosibirsk, Moskau, Frunse, Ost-Kamengorsk, Karaganda, Zelinograd und anderen Städten bieten den Lesern die vorhandene Literatur in deutscher Sprache an. Ofters alle andere ist die Zeitschrift der Buchhandlung „WoChod“.

Heute besuche ich diese Buchhandlung mit der Absicht, mich mit der Literatur der Abteilung für Fremdsprachen Literatur, Frau Frieda Denning, zu unterhalten. Die Leiterin trug ich beim Postdurchsehen. Ein guter Stoß Briefe lag auf ihrem Tisch. Sie öffnete einen Brief, der aus einigen Bittworten und einer langen Liste von Büchern bestand, die der Kunde unbedingt erhalten wollte. Unter dieser reichen Port waren auch diese zwei, die ich hier als Beispiel anführen will.

„Werte Genossen! Ich bitte Sie, mir folgende Bücher, die der vorige Büchermarkt bekannt zu schicken. Ich bin Ihnen sehr dankbar für die Hilfe, die Ihr uns Deutschlehrern auf dem Dorfe leistet. Ich wende mich sehr oft an Sie mit langen Listen, und nie ist es pas-

siert, daß meine Bitte unbeantwortet bleibt.

Noch einmal herzlich Dank für die Mühe.

Anna BOSCHMANN,
Deutsche Lehrerin
Gebiet Kotschetaul,
Kotkurul

Solch einen Brief zu erhalten ist selbstverständlich sehr angenehm. Frau Frieda komplimentierte sofort das Paket für Anna Boschmann, es waren Willi Bredels „Väter“, Erzählungen von Anna Seghers, „E. Thälmann, Leben und Kampf“ und einige Bücher zu Fragen über Landeskunde. Solche Dankschreiben begleiten oft die Bestellungen. Frau Frieda kennt schon viele Handschriften ihrer ständigen Korrespondenten und öffnet die bekannten Briefe mit einem zufriedenen Lächeln.

„Frau Frieda nimmt den nächsten Brief, die Liste der erwünschten Bücher nimmt andert halb Seiten ein. Sie merkt gleich die Bücher an, die nicht mehr vorhanden sind.

„Wie kann ich diese Bestellung nicht ganz erfüllen“, seufzt sie. „Der Kunde hat sich verspätet. So geschieht es manchmal. Und dann...“

Die Verkäuferin langt nach

einem Brief. In aufgebrachtem Ton schreibt die Korrespondentin: „Sie haben meine Bestellung abermals nicht erfüllt. Ich bat um Märchenbücher der Brüder Grimm, schenken Sie mir diese. Dann folgt eine Liste von 8 Krims und 16 Werken der schöngeligen Literatur. Zum Glück treffen solche Briefe sehr selten ein. Solche Mißverständnisse entstehen, wenn die Menschen sich nicht gleich nach dem erscheinenden „Büchermarkt“ die Mühe machen wollen, schnell eine Liste aufzustellen und sie zu schicken. Die naheliegenden Hochschulen für Fremdsprachen sind stets auf der Hut. Manchmal bekomme ich schon am nächsten Montag Bestellungen. Auch die Fernstudierenden sind flinke Menschen. Sie kommen aus den Dörfern unseres Landes und kaufen Bücher und kaufen solide Bücherstapel.“

Manchmal bekommt Frau Frieda Bestellungen auf solche Bücher, die vor 1-2 Jahren reklamiert wurden. Natürlich sind sie schon längst nicht mehr vorhanden.

Natürlich vergeht manchmal fast ein Monat, bis die Kunden das erwünschte Buch erhalten. Da die „Freundschaft“ nicht nur in Kasachstan, sondern in allen Republiken unserer Heimat gelesen wird, kommen die Bestellungen um eine oder auch um zwei Wochen.

„Um alle Listen zu kompletieren, brauchen wir auch ein paar Tage. Wenn die Pakete fertig sind, werden sie mit einem Wagen in die Abteilung „Kniga-Poscht“ gefahren und erst dann abgedandt. Dann vergehen ein paar Tage, bis das Paket den Kunden erreicht. Manche unruhige Geister können das Paket nicht erwarten und senden ihre Bestellung zum zweitenmal. So schicken wir einer unserer Kunden zweimal ein und dieselben Bücher. Sie war zornig, und uns war es auch sehr peinlich“, erzählt Frau Frieda.

Aber, liebe Leser, wie wir es überzeugt haben, ist der Büchermarkt von Nutzen für alle, die deutsch lesen und ihre Hausbibliothek vervollkommen wollen.

„Ich möchte noch hinzufügen, daß die Bücherfreunde die Freilagsausgabe der „Freundschaft“ besonders unter den Lesern müssen und sich mit der Bestellungenliste beehren sollen!“, fügt Frau Frieda hinzu.

Valentine TEICHRIB



UNSER BILD: Frau Frieda Denning beim Kompletieren der Pakete. Foto: W. Fast

Immer schöner werden unsere Dörfer und Siedlungen. Immer mehr Kulturstätten werden hier eröffnet. In der Siedlung Alatau, Rayon Talgar, Gebiet Alma-Ata, funktionieren beim Kulturhaus verschiedene Sektionen für Laienkünstler. Großer Beliebtheit erfreut sich das Musikstudio.

UNSER BILD: Den Klavierunterricht führt Natalia Rez.

Foto: W. Kutschkin



Moskau

Sonntag, 21. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Zum Morgenpost angehängt. 10.30 — Der Wecker. 11.00 — Ich diene der Sowjetunion. 12.00 — Mein Freund, der Zauberer. 13.00 — Musikiosk. 13.30 — Sendung für die Landwirte. 14.30 — Verfilmte literarische Werke „In der Morgendämmerung ist es hier still“. Spielfilm 1. und 2. Teil. 17.30 — Internationales Panorama. 18.00 — Ober die Ergebnisse der XII Winterolympia in Innsbruck. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — „Die schwarze Henne“. Zeichentrick. 19.35 — Klub der Filmreisenden. 20.35 — Konzert des Estnischen Sinfonieorchesters unter Leitung des Volkskünstlers der UdSSR J. W. Silanjew, gewidmet dem 30. Jahrestag des Kollektivs. Sendung aus dem Säulensaal des Gewerkschaftshauses. 22.00 — „Zeit“. 22.30 — Fortsetzung des Konzerts des Estnischen Sinfonieorchesters unter Leitung J. W. Silanjew. 23.45 — Sportsendung. 1. Poddybny-Memorial. Internationale Wettkämpfe im klassischen Ringen. 2. Internationale Wettkämpfe im Eisschnelllauf. UdSSR-Auswahl — Norwegien-Auswahl. 00.20 — Nachrichten.

Montag, 22. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Zeichenfilm. 10.50 — Aus der Tierwelt. 11.50 — Klub der Filmreisenden. 12.50 — 1. „Poddybny-Memorial“. Länder-spiele im klassischen Ringen. Übertragung aus Riga. 15.55 — Dokumentarischer Fernsehfilm. „Und es entstand ein Hochleben“. 16.15 — Nachrichten. 16.45 — Spielfilm. „Tares Schwertschmied“. 18.35 —

Alma-Ata

Sonntag, 21. März

In kasachischer Sprache: 10.00 — Zeichenfilm. 10.35 — Kurdstadt. 11.00 — „Ich bin Untersuchungsrichter“. Spielfilm. 12.25 — „BBK“. In russischer Sprache. 13.30 — Sendung für Kinder. 13.20 — „Sei bereit!“ 14.05 — „Vogel über der Stadt“. Spielfilm. 15.25 — Seinem Traum entgegen. Fernsehfilm in kasachischer Sprache. 15.55 — Bildschirm für Kinder. 16.10 — Mynda bir rachmet. 17.40 — Filmportagen. 18.00 — „Kurdast“. „Roma“. 19.10 — Moskauer Nachrichten. 19.15 — Alma-Ata. Internationale Wettkämpfe im Eisschnelllauf. In russischer Sprache. 20.05 — Fünf Jahre Arbeit. Literatur-sendung. 20.20 — „Punkt 21.00 Uhr“. 21.30 — Zeichenfilm für Erwachsene. 21.45 — „Durch unser Heimatland“. „Unser Kiew“. 22.00 — Moskau. „Zeit“. 22.30 — Alma-Ata. Musik-Übersetzungen für Frauen.

Montag, 22. März

19.15 — In kasachischer Sprache: „Wir gratulieren zur Silbermedaille“. Zu den Ergebnissen der UdSSR-Meisterschaft in Bandy. 19.30 — Erfahrungen der Besten. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“. In russischer Sprache: 20.05 — Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 — Dem III. Kongreß der Filmschaffenden Kasachstans entgegen. 21.00 — Fernsehfilm „Die Minute Seraj Awakow“. 21.15 — „Die Beschlüsse des XXV. Parteikongreß der KPdSU“ — werksichtig. 22.00 — „Zeit“ (Moskau). 22.30 — „Die Bühne“. 23.20 — Dokumentarfilm „Mirjam Makeba“.

Dienstag, 23. März

In kasachischer Sprache: 19.15 — Der Bevölkerung über den Zivil-

SPORT

„Ungastfreundliche“ Gastgeber

Die Ostkasachstaner Skiläufer haben in der Republikmeisterschaft, die bei Ost-Kamengorsk ausgerichtet wurde, die drei Siegesplätze belegt.

An diesem, einem der letzten Winterstarts, beteiligten sich Jugendliche aus 7 Gebieten und der Hauptstadt Kasachstans. Auf allen Strecken waren die Skiläufer Ostkasachstans in Führung. Unter den Mädchen hat sich Ludmila Djomina hervorgetan. Sie hatte die Bestleistung auf den Strecken 5 und 6 km. Auch im Bestand der Auswahlmannschaft kam sie in der gemischten Staffel als erste zum Finish.

Die Jugend Sportler aus Ost-Kamengorsk Michail Dutschenko und Michail Smirnow stiegen auf den Strecken 10 und 15 km. Die Skiläufer aus Ostkasachstan haben ihre Gegner auch in der Mannschaftswertung um vieles hinter sich gelassen. Als zweitbeste Preisträger behaupteten sich die Pawlodarer Skiläufer. Auf den dritten Platz rückten die Sportler aus Sempalantsk.

G. STEPANOW

Verse am Wochenende

Reinfall am Rhein

Es geht nicht um den Rheinfall bei Schaffhausen, der von der Schubbank her uns noch bekannt; nein, um den Rheinfall jener, die da hausen als Heterzbut im schönen Bayernland.

Mit Josef Strauß, dem Vornam, an der Spitze, lief diese schwarze Opposition vor Jahren Sturm in häßgeschürter Hitze gegen Verträge mit der Sowjetunion.

Jetzt ging es um die Abkommen mit Polen — in letzter Staatsinstanz, im Bundesrat — und wieder schrien die Heterz, wie behelhen, von „Kneifall vor dem Osten“, von „Verrat“.

Es sel „Verrat an Deutschlands Interessen“, (Mit Deutschland ist gemeint die B-R-D), so heuten sie mit wutverzerrtem Gesicht und schrien in allen Tönen Ach und Weh...

Jedoch, der Bundesrat ließ sich nicht schrecken und stimmte für des Kanzlers Politik, die zweifellos die Entspannungszwecke und fruchtbar für die Bundesrepublik.

Verständigung bedeutet Völkerverdrien (und was besonders fuchst das Strauß-Gespinnnt) was statt des kalten Krieges Fortbestehen, friedlicher Entspannung Wende wehen. Und das wird allen Völkern nützlich sein!

Rudi RIFF

Sonabend, 27. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Den Kindern über Tiere. 14.30 — Pension für Eltern. 11.30 — Erzählungen ohne Gefahr. 12.00 — „Verkehr ohne Gefahr“. 12.30 — „Zur Bewerbung um den Leninpreis“. 13.00 — „Die Fichte vor der Heroldsburg“. 12.25 — Musikalisches Programm „Morgenpost“. 13.25 — Sendung zur Woche des Kinderbuches. 14.25 — Premiere des Fernsehspielfilms „Doo“ wird als Enkelin bestimmt“ (1. Teil). 15.30 — „Die Gesundheit“. 16.00 — „Mensch, Weltall, Erde“. 16.30 — „Musikkalender“. 16.55 — Gespräch des polnischen Beobachters der Zeitung „Pravda“ J. A. Skuhov zu internationalen Themen. 17.40 — Zeichentrick. 18.00 — Augenschneidung — ungewöhnlich. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Interview des Mitglied des Politbüros des ZK der BKP, Vorsitzenden des Ministerrats der VR Bulgarien Stanko Todorow. 19.30 — Internationaler Tag des Theaters. 20.50 — Premiere des dokumentarischen Fernsehfilms. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — Konzert der Meister der Kunst für die Delegierten des XXV. Parteitag der KPdSU.

Sonntag, 28. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — „Zum Morgenpost angehängt“. 10.30 — „Der Wecker“. 11.00 — „Ich diene der Sowjetunion“. 11.30 — Scherzolympiade über Naturschutz. 12.45 — Championat im Tischtennis. UdSSR — Schweden. 13.00 — Musikiosk. 13.30 — Sendung für Landwirte. 14.30 — Pension der Fernsehspielreihen. „Du wirst als Enkelin bestimmt“ (2. Teil). 15.45 — Konzert für die Mitarbeiter des Kombinars „Trijochomajna Manufaktur“. 16.15 — Informationsprogramm. 17.00 — Internationales Panorama. 17.30 — Zeichentrick. 18.00 — Klub der Filmreisenden. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Zum 20. Jahrestag der Staatslichen Akademischen Prokoljshewer der UdSSR. S. Prokoljshewer Ballett „Romeo und Julia“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — UdSSR — Freundschaft im Boxen. Finale. 24.00 — Nachrichten.

Freitag, 26. März

10.00 — Nachrichten. 10.10 — Morgengymnastik. 10.30 — Antwort „Hornstein“. 11.15 — Mehrteiliger Fernsehspiel „Smok und der Kleine“. (3. Teil). 12.30 — Konzert „Frühlingstimmung“. 16.00 — Dokumentarfilm „Der Lehrmeister“. 16.15 — M. Scholchow. „Neuland unterm Pflug“. 17.15 — Moskau und die Moskauer. 17.45 — Spielfilm für Kinder „Strenges Spiel“. 19.00 — Nachrichten. 19.15 — Zeichentrick „Zauberbogen“. 19.25 — Dokumentarischer Fernsehfilm „Die Front von Angola“. 20.25 — Lustspielfilm „Die Mädchen“. 22.00 — Informationsprogramm „Zeit“. 22.30 — „Filmpanorama“. Die Sendung führt der Filmkritiker G. Kapralow. 00.05 — Internationales Treffen in Eishockey. Auswahlen Schweden — UdSSR. 3. Spielzeit. 00.40 — Nachrichten.

Freitag, 26. März

In kasachischer Sprache: 19.15 — „Jenbek Ekranj“. 19.45 — Informationsprogramm „Kasachstan“. In russischer Sprache: „Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 — Fernsehchronik „Gesundheit“. 20.50 — Dokumentarfilm. 21.10 — „Allergosonette“. 22.00 — „Zeit“ (Moskau). 22.30 — „Musikalisches Allerlei“. 23.00 — Chronikalischer Dokumentarfilm „Frühling der Arbeit“. 24.00 — Sendeprogramm.

Sonabend, 27. März

In russischer Sprache: 10.00 — Bildschirm für Kinder. 10.10 — Spiel „Hinter Wäldern, hinter Bergen“. 11.25 — „Sei bereit!“ 12.05 — Fernsehfilm. 12.23 — Konzert-Fernsehfilm „Ich bin Ballerine“ (kas.). 16.00 — In der Welt des Schönen. 16.20 — Es singen Solisten der Oper und des Ballettheaters. 17.20 — Dem II. Kongreß der Filmschaffenden der Kasachstans entgegen. 17.55 — Kurdstadt. „Rombus“. In russischer Sprache: 16.00 — Fernsehauflösung „Der Alte“ (1. Teil). 17.05 — Schöpferlicher Abend des Komponisten „Der Alte“ (2. Teil). 17.55 — Durch das Heimatland. 18.15 — UdSSR-Meisterschaft im Schlittschuhlaufen (Männer). Übertragung aus dem Eiskomplex „Medeo“. 19.00 — Nachrichten (Moskau). 19.15 — Filmportage „Vom See bis zum Meer“. 21.30 — „Im Namen des Menschen, für das Wohl des Menschen“. 22.00 — Nachrichten (Moskau). 22.30 — Fernsehauflösung „Der Alte“ (2. Teil). 23.55 — Sendeprogramm.

REDAKTIONSKOLLEGIUM